

Eine Stunde, nachdem die Indianer die Insel verlassen hatten, waren alle Anwesenden, mit Ausnahme Anna's, in der Nähe des Blockhauses versammelt. Der Quartiermeister Muir hatte bereits den Soldaten angekündigt, daß er, da Sergeant Dunham nur noch wenige Augenblicke zu leben habe, den Oberbefehl über die ganze Expedition übernehmen müsse, und begab sich dann zu der Gesellschaft, die betrübt beisammen saß, und des Sergeanten und seines nahen Endes gedachte. Nur der Pfadfinder war im Gespräch mit dem französischen Kapitän, dem er oft in Gefechten gegenüber gestanden hatte, und den er als einen Mann von ausgezeichnete Tapferkeit achtete.

„Ich habe Euch oft gesehen, Kapitän,“ sagte der Pfadfinder, „doch nie anders als in der Schlacht, und da wart Ihr immer unter den Ersten. Ihr müßt unsre meisten Kugeln von Angesicht kennen.“

„Von Euch, Herr Pfadfinder,“ antwortete der Kapitän, „habe ich glücklicherweise nie eine Kugel gesehen, denn eine Kugel von Eurer ehrenwerthen Hand ist sicherer Tod. Ihr habt mir mehrmals meine besten Krieger getödtet.“

„Möglich, wohl möglich, obgleich ich gestehen muß, daß sie alle große Schurken sind. Keine Beleidigung gegen Euch, Kapitän, aber Ihr seid in verzweifelt schlechter Gesellschaft.“

In dem Augenblick bemerkte er, wie Jasper von zwei Soldaten ergriffen wurde, die im Begriff waren, unter Muirs Anleitung seine Arme zu binden. „Was ist das?“ rief er aus, indem er hinzu sprang und die beiden Soldaten mit gewaltiger Faust bei Seite schob; „wer hat die Kühnheit, dies vor meinen Augen zu thun?“

„Es geschieht auf meinen Befehl, Pfadfinder!“ antwortete der